

In den Ausschuss zur Prüfung der Hausrechnungen: Ernst Hedry, Franz Dula, Stefan Antonescu, Josef Zenev, Benedict Szlusa, Ernst Urbanovsky, Erwin Bladar, Dragutin Puzi, Michael Földvary.

In den Ausschuss zur Prüfung der unter Verwaltung des Cultus- und Unterrichts-Ministers stehenden Fonds: Ferdinand Horanöky, Michael Horvath, Peter Mihalyi, Thomas Blachy, Paul Somjisch, Josef Kojuch, Ranaat Rende, Graf Emanuel Pechy, Josef Szlav, Gabriel Barady, Stefan Bitto, Edmund Kallay, Andreas Laray, Paul Kiralyi, Julius Guliner.

In den Bibliotheks-Ausschuss: Anton Herits, Thomas Vecsey, Bela Szavossy, Friedrich Pesty, Stefan Monay, Desider Szilagyi, Koloman Lotz.

In die Diariums-Prüfungs-Commission: Baron Ladislaus Banffy, Alexander Rastovsky, Ludwig Luta, Alexander Mariassy, Ernst Kiseli, Eugen Pechy, Koloman Desjovffy, Karl Pogany, Graf Adolf Pongracz, Emerich Szalay, Peter Gabor, Franz Krapszil, Baron Sigm. Petenyi, Julius Poppelmayr, Ludwig Ruppert, Otho Szlav, Aladar Matray, Graf Geza Teleki, Georg Szerv, Valentin Miso, Baron Bela Rabdovsky, Samuel Felszgyi, Aladar Nagalyi, Ludwig Babocsay, Peter Rende.

Für den Communications-Ausschuss hatten zwei Abgeordnete Joh. Paczolyay und Karl Roth die gleiche Stimmenzahl erhalten.

Auf Antrag des Minister-Präsidenten wird die Entscheidung durch das Los angenommen und als gewählt erscheint Karl Roth.

Der Präsident fordert die Ausschüsse auf, sich sofort nach Schluss der Sitzung zu constituiren.

Der Minister-Präsident beantwortet hierauf die Interpellation Steinacker's in Angelegenheit des Schankregals und wird die Antwort zur Kenntnis genommen.

Die Ausschüsse des Abgeordnetenhauses haben sich nach der heutigen Reichstags-Sitzung folgendermaßen constituirt: Unterrichts-Ausschuss: Präsident Barady, Schriftführer Aladar Molnar; — Verwaltungs-Ausschuss: Präf. Graf Pechy, Schriftf. Bulay; — Rechts-Ausschuss: Präf. Pauler, Schriftf. Teleki; — Funtational-Ausschuss: Präf. Bitto, Schriftf. Mihalyi; — Wehr-Ausschuss: Präf. Szlav, Schriftf. Marus; — Immunitäts-Ausschuss: Präf. Szathmar, Schriftf. Emmer; — Communications-Ausschuss: Präf. Korizmicz, Schriftf. Szentpaly; — Petitions-Ausschuss: Präf. Vajolyi, Schriftf. Szival; — Schlussrechnungs-Ausschuss: Präf. Brileksh, Schriftf. Mihalyi; — Ausschuss zur Prüfung der Hausrechnungen: Präf. Földvary, Schriftf. Hedry; — Diariums-Ausschuss: Präf. Baron L. Banffy, Schriftf. J. Pechy.

Der Finanz-Ausschuss constituirt sich nach der öffentlichen Sitzung in der Weise, daß Szedenyi zum Präsidenten, Orbdody zum Schriftführer gewählt wurde.

General-Verammlung der sächsischen Univerfität.

Hermannstadt, 24. März.

Vors.: Obergespan-Comes Friedrich Wächter.

Schriftführer: Univerfitäts-Notar Karl Schneider.

Das Protokoll über die jüngste Sitzung vom 21. d. wird gelesen und verificirt.

Es gelangt hierauf die von Dr. Tincu und Dr. Bacurariu gegen die Verficirung der Wahl des Abgeordneten des Mählbäcker ländlichen Wahlkreises, Karl Klein, eingereichte Sondermeinung zur Verlesung. — Die Sondermeinung wird dem Protocoll beigelegt werden.

Bedeus findet, obgleich Sondermeinungen keinen Gegenstand der Debatte bilden können, daß die vorliegende Sondermeinung weit über den gebührlichen Rahmen hinausgehe, insofern in derselben der Beschluß der General-Verammlung als illegal bezeichnet wird.

Präf. erklärt, eine Debatte nicht zulassen zu können, da es jedem Verfasser einer Sondermeinung freistehet, die ihm geboten erscheinenden Gründe für dieselbe zu entwickeln.

Präf. theilt mit, mehrere Abgeordnete seien Angesichts der bevorstehenden Feiertage um Vertagung der Sitzungen eingekommen; da nun auch der Referent der Organisations-Commission ihm erklärt habe, im Laufe der nächsten Woche die Commissions-Arbeiten nicht fertig bringen zu können, sehe er sich veranlaßt, die Vertagung bis 11. April anzuberaumen und gleichzeitig den Antrag der Verwaltung zur Annahme zu empfehlen, es sei 1. eine aus 11 Mitgliedern bestehende finanz-juridische Commission zur Prüfung und Berichterstattung über das Budget und die damit zusammenhängenden Gegenstände, — 2. eine aus sieben Mitgliedern bestehende Schul-Commission zu bestellen und 3. die Wahl dieser Commissionen noch in heutiger Sitzung zu vollziehen.

Rapp tritt für die Annahme dieses Antrages ein.

hätte. Die Reste an Speise und Trank, die nicht mitgeführt werden konnten, sollten bei einem frohsamen Mahle möglichst geschmälert werden. Aber an diesem Tage empfanden sie keinen Hang zum Essen und zum Trinken, und die Lippen blieben stumm. Das Mahl sah aus wie ein Todtenmahl. — Noch waren der gesunden Köpfe neunundzwanzig; aber eine Seereise vom neunundfünfzigsten bis zum dreißigsten Breitengrad stand bevor — eine Seereise ohne Schiff.

An einem Sonntagmorgen, als die rotke Sonnenscheibe im Norden aufstauhte und langsam an der zackigen Schneide des Horizontes dem Dnen zuwallte, drach die Mannschast auf und verließ den „Siegfried“. Mit unglücklichen Beschwern brachten sie die vier Schlitten-schiffchen auf dem Eisegüßte weiter. Unglückliche Mahle blickten sie zurück auf das liebe ireue Haus, das mitten im ewigen Eise einsam liegen blieb und mit seinen hohen Masten noch tagelang die mühsam Davonziehenden grüßte.

Freilich ging's nun dem Süden zu, aber in welcher Weise? Sie mußten sich durch Engen und Schründe winden, mußten durch Schneemassen kriechen, Thäler und Mulden durchziehen, wo Viele selbst zuweilen mit Sammt den Schlitten einbrachen. Auf allen Bieren mußten sie sich fortbewegen, und im Schnee mußten die Schlitten getragen werden. Streckenweise wurde dieser Weg des Gepäckes wegen dreimal und auch fünfmal gemacht. Kaum eine Seemeile konnte täglich zurückgelegt werden.

Endlich hub das Eis an, mit Wasser abzuschmelzen, wo die Schlittenboote zu ihrer beiderseitigen Geltung kamen. Nun aber begann erit die Gefahr. Die Eismassen glitten hin und her und drückten und pressten. Dann auch jhaben sie sich in- und übereinander und bauten sich zu hohen Mauern, die wieder einsürzten. Bei einem solchen Einsturze war eines der Boote mit Lebensmitteln zu Grunde gegangen.

Ein Teil der Mannschast wollte zum „Siegfried“ zurückkehren, auf daß er im Frieden eines Menschenbaues sterben könne. Allein der größere Theil beschloß, den Kampf bis auf den letzten Athemzug auszuhalten; nur eines schloß den Weifen schon — der Tabak. Und dieser Mangel raubte Manchem auch den Humor. Ein paar Burschen jedoch waren dabei, die sangen fortweg lustige Lieder und pfeifen mit zugespitzten Lippen, wie es Andere machen daheim beim Fischfang im Teich. (Fortsetzung folgt.)

Klein und Bedeus wünschen die Vertheilung der einschlägigen Vorlagen.

Dieselben erledigen zur Uebernahme seitens der Deputirten in der Univerfitäts-Ranzlei.

Es wird sodann zur Wahl geschritten.

In die Finanz-Commission werden gewählt: Bedeus, Klotner, Bolesch, Roth, Sieglar, Rapp, Tincu, Krosser, Arz, Schaffendi und Werner.

In die Schul-Commission: Budaker, Wittstod, Mager, Klein, Kirchner, Dr. Bacurar und Teufsch.

Präf. vertagt hierauf, den Deputirten glückliche Feiertage wünschend, die General-Verammlung bis 11. April, mit welchem Tage die Commissionen ihre Arbeiten zu beginnen haben.

U n g a r n.

Dr. F. Budapest, 22. März. Proctisch bleibt immerhin, den Reichstag nicht zu früh vor den Oerferien geschlossen und die wenige verfügbare Zeit für die nun völlig bereiteten Neuwahlen verwendet zu haben. Möglicherweise muß betrefis einer unerwartet erscheinenden Finanz-operation das Plenum des Unterhauses und auch unsere Pairskammer übermorgen zu einer wichtigen Beratung zusammentreten, weshalb Ministerpräsident Tisa sich zur eigenen Beugnung vom oben angedeuteten, mehrseitig practisch verwertbaren Vorgehen überzeugt haben mochte.

Indessen ist es nicht ausgeschlossen, daß unser Cabinet, auf seine eigene Ministerverantwortlichkeit gestützt, die eben in Rede stehende, nicht genau präcificirte Finanz-operation effectuiren wird, da es sich um keine neue Creditgewährung, sondern vielmehr um einen bisher nicht in Aussicht gestandenen modus procedendi handeln soll. So erbittert sich auch die unabhängige liberale Partei darüber zeigt, daß der Candidations-Ausschuss durch ein Versehen dem Anzahlsverhältnisse nicht eben nach Wunsch Rechnung getragen haben soll, erwartet man schon für die nächsten Tage beschwichtigende Symptome von Seite dieser Opposition, deren Zeit von dem Tage als maßgebend datiren dürfte, an welchem die Ausgleichsdebatte im Unterhause beginnen, was für Anfangs Mai in Aussicht steht.

Budapest, 23. März. In der heute Abend stattgefundenen Conferenz der liberalen Partei des Abgeordnetenhauses motivirte Finanzminister Szöll eingehend den gestern eingereichten Anlehensgeley-Entwurf und erjuchte die Mitglieder der Partei, vor Erledigung der Vorlage sich nicht aus der Hauptstadt zu entfernen. Die Conferenz nahm die Vorlage einstimmig an, worauf die Beratung geschlossen wurde.

Die unabhängige liberale Partei beriet in ihrer heutigen Conferenz den Anlehensgeley-Entwurf; sie erklärte einstimmig, daß sie denselben nicht acceptirt, und die angelegte Ermächtigung nicht bewillige. Die Conferenz sprach sich über den im Separat-Votum Bela Lufacas' gegen den gestrigen Beschluß des Finanz-Ausschusses enthaltenen Standpunkt aus. Die Hauptpunkte dieses Separat-Votums lauten: Die im Geleyentwurf enthaltene Ermächtigung ist eine so weitgehende, sozusagen so bedingungslose, daß man dieselbe ohne große Verletzung der Landesinteressen nicht erteilen kann. — Ungarn würde, falls dieser Geleyentwurf acceptirt wird, seine Regierung ermächtigen, behufs Einlösung der auf Basis des G. A. XXXIII: 1873 emittirten 76 1/2 Millionen Schatzbons, welche am 1. December 1878 fällig sind, so viele — mit 6% in Gold verzinslich, steuerfrei — Renten-Obligationen zu emittiren, als zur Tilgung jener Schatzbons genügen werden — zu welchem Curse immer.

Das derartig zu contrahirende Anlehen würde die Legislative schon in vorhinem gutheißenden, sanctioniren — und der Finanzminister wird nur verpflichtet, über die Durchführung dieser Operation einen Bericht vorzulegen. Die That der Regierung ist aber für das Land bindend und wird durch die Legislative unveränderlich, welche Folgen und Resultate immer dieselbe haben möge.

Die Legislative ist demnach dieser Vorlage gegenüber in der Situation, daß sie überhaupt nicht weiß, ob die Regierung zu realisiren vermag, wozu sie das Anlehen erteilt? Sie weiß nicht, welche Lasten aus der eventuellen Durchführung dieser Finanz-operation dem Lande erwachsen werden. Und wenn das Anlehen nicht emittirbar sein wird, so ist dies wieder ein empfindlicher Schlag für den Credit Ungarns. Ist es aber unter überaus rüdenden Bedingungen realisirbar, dann hat die Gesetzgebung im vorhinem der Möglichkeit entsagt, die Finanz-operation abzulehnen, die sie als nachtheilig für das Land erkennt. Aus diesen Motiven ist der Geleyentwurf nicht annehmbar, sondern die Regierung ist anzurathen, daß sie die notwendig und zum Ziele führenden Verfügungen zur Amortisirung der ersten Hälfte des 153-Millionen-Anlehens treffen und positive, detaillirte und reelle Vorschläge mache, welche die seinerzeitige erfolgreiche Durchführung der Conversion ermöglichen.

Wien, 22. März. Die „Presse“ meldet aus der heutigen Sitzung der Vantdirection und des Ausschusses die nachstehenden Details: „Bei der Frage der bedingten Ertragnis-Garantie seitens des Staates ließ Berger die Aenderung fallen, die ungarische Regierung werde ohnehin ihrer Verpflichtung gegen die Bank nicht nachkommen (!). Der kaiserliche Bankcommissar vermahnte sich entschieden gegen diese Aenderung. Er wies darauf hin, daß in dem ersten Falle eine Garantie-leistung an die Bank (pro 1867) Ungarn mitzahlte, und daß der zweite Fall (pro 1868) Gegenstand eines Processes sei, der noch nicht entschieden ist. — Ueber die Sprachfrage äußerte sich Tenenbaum sehr verständig.“

Berger hatte Bedenken für den Fall, daß ein Actionär in der Generalversammlung ungarisch oder kroatisch sprechen wolle. Hierauf entgegnete Lucam, er könnte darin nichts Bedenkliches finden. Endlich wurde beschloffen, über die Sprachfrage in der Generalversammlung keine Bestimmung ins Statut aufzunehmen. Bezüglich der Participation der Staatsverwaltungen am Gewinn erwähnte Wodianer zur Mäßigung in den Forderungen, damit die ohnehin vorhandenen Schwierigkeiten nicht noch vermehrt werden.

Es lagen aus den zum Beschluß erhobenen Anträgen, noch ein ursprünglicher Directions-Antrag und ein noch viel weitergehender Antrag Berger's vor. Letztere Beide wurden abgelehnt. Berger behielt sich vor, einen Minoritäts-Antrag in der Generalversammlung einzubringen.

In dem Lucam'schen Berichte zum neuen Bankstatut lautet Artikel 26: „Der Generalrat besteht aus dem Gouverneur und zwölf General-räthen.“ — Es fehlen also die beiden Vice-Gouverneure. — Die „Neue freie Presse“ beklagt sich wegen dieses Versehens sehr über die Ungeschicklichkeit beider Regierungen. Nun constatirte aber gestern Gouverneur Lepy vor der Direction und dem Ausschuss, daß in dem, von den beiden Regierungen an die Bank gelangten Elaborate die richtige Fassung stand, und das Versehen der — Drucker der Nationalbank zur Last falle. Es ist bestrebend, daß man den Bank-Moniteur gerade diesmal nicht entsprechend informirte.

Heute findet aus Anlaß des 80. Geburtstages des deutschen Kaisers bei Hof ein Galabimer statt, zu welchem nebst der ganzen deutschen Botschaft Minister Graf Andrassy und die Hofwürdenträger beigezogen sind. — Aus dem gleichen Anlasse gab gestern Botschafter Graf Stolberg ein großes Diner, bei welchem Graf Andrassy auf das Wohl des deutschen Kaisers das Glas erhob und Graf Stolberg mit einem Toast auf den Kaiser von Oesterreich erwiderte. Anwesend waren nebst dem Grafen Andrassy und Baron Drey die meisten fremden Botschafter und Gesandten, die Hofwürdenträger, Minister-Präsident Fürst Auersperg, Commandirender FML. Marovicics u. a. m.

Leinberg, 23. März. Das im Zikomiter Gouvernement cantonnirte Armeecorps ist nach Bessarabien beordert worden. Der Stab desselben wird in Bselz sein. — Die Mannschast, wie das Officierecorps der Pontusflotte sind bedeutend verstärke worden. Die neu errichteten Beseftigungen am Bug werden vermehrt und armirt.

Knin, 22. März. Bei Petrovac ermordeten die Türken am 19. d. M. fünf Männer von der Familie Kezman. In den Kosliabergen raubten sie sämmtliches Vieh. Das Wetter hat sich für den Wiederbeginn der militärischen Operationen günstig gestaltet.

A u s l a n d.

Berlin, 22. März. General Stoß kehrt morgen von seinem Urlaub zurück und wird seine Antwort auf die Denkschrift des Reichskanzlers übergeben, worauf die Entscheidung der schwebenden Frage erfolgen wird.

Paris, 23. März. General Ignatieff conferirte mit dem Fürsten Drloff und dem Herzog Decazes und reiste Abends nach Wien ab. Petersburg, 22. März. Aus Cettinje wird hierher gemeldet, Fürst Nikolaus könne die 70,000 Flüchtlinge aus der Herzogowina nicht aus seinem Lande jagen und er werde, wenn die Pforte die geforderte Gebietsabtretung verweigere, zu den Waffen greifen und bis zum letzten Manne kämpfen. Eine Adresse der Kosaken aus Semipalatinsk erklärt, den Krieg gegen die Türkei mit Ungebuld zu erwarten. Der Kaiser ließ ihnen seinen Dank aussprechen.

Odessa, 23. März. Am 20. d. Abends ist der Obercommandant der Sidarmee in Elisabethgrad zur Inspection der zwischen dieser Stadt und Wosnessent gelegenen Cavallerie-Division eingetroffen. Diese Division geht darauf nach dem Pruth ab.

Bukarest, 22. März. Die Commission legte der Kammer die Anlage-Akten gegen die Ex-Minister vor; die Anlagen gegen Catargiu, Sahovari, Floresco, Majoresco und Marvoghemi werden aufrechterhalten, jene gegen Caro und Creulesco aber zurückgezogen. Die Aufrechterhaltung der Anlagen gegen Boeresco, Cantacuzeno und Rosetti wird dem Ermessen der Kammer überlassen.

Konstantinopel, 22. März. Es werden Unordnungen befürchtet. Das Palais des Sultans wird sehr stark von Truppen der Garde bewacht. Zahlreiche reitende Patrouillen durchziehen die Straßen. Die Sofas sind sämmtlich bewaffnet. Es soll beabsichtigt werden, zu Gunsten Mithad Paschas tumultuarijche Demonstrationen zu veranstalten.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 26. März.

Der l. ang. Justizminister hat den Elisabethstädter Diurnisten Stefan Kojocsa zum Rangisten beim Nobofer Bezirksgerichte ernannt.

(Personalnachrichten.) Die hochw. Herren gr.-or. Bischöfe von Karansebes und Arad, Popasju und Metianu sind hier angekommen um an den heute beginnenden Sitzungen des Metropolitan-Conistoriums theilzunehmen.

Der zeitweilig pensionirte Grundentlastungsfonds-Referent im Ministerium des Innern, Stefan von Cibosfalvy, ist vom Minister des Innern zur weiteren Dienstleistung nach Budapest einberufen worden und reist übermorgen von hier nach seinem neuen Bestimmungsort ab.

Se. Excellenz der Herr gr.-or. Erzbischof-Metropolit Miron Romanul hat die Archidiocesan-Synode für den 15. April hierher einberufen.

In einer Zuschrift an den „Elenör“ stellt der Reichstags-abgeordnete Karl Gebbel Namens des Parteiclubs der sächsischen Abgeordneten in Abrede, daß der Club sich an irgend einen Clubpräsidenten wegen Berücksichtigung der sächsischen Abgeordneten bei den Ausschuss- und sonstigen Wahlen gewendet habe.

(Theater-Nachricht.) Frau Directrice Löcs nimmt Abonnements auf Kogen und Sperrsitze in der Theaterkanzlei entgegen.

(Schadenfeuer auf dem Soldisch.) Kurz vor 3 Uhr Nachts erhielt die Nachtwache der Feuerwehre durch Privatfeuermeldung die Nachricht von dem Ausbruch eines Schadenfeuers auf dem Soldisch. Dort angekommen fand die Feuerwehre die Schoppen des Borkhmes'schen Hauses und einen Theil der zum Schnell'schen Hause gehörigen Schoppen in Brand, der sich wegen der in den Schoppen gelagerten brennbaren Materialien sehr rasch entwickelte. Das Gelingen der schnellen Localisirung des Feuers war nächst der Windstille auch dem Umstände zuzuschreiben, daß die Feuerwehre in dem Soldisch-Canale genügendes Wasser vorfand. Leider hat sich bei diesem Brande auch ein Unfall zugetragen, indem ein Feuerwehmann sich ein Bein gebrochen hat.

(Heitere Liedertafel.) Unser Männergesangverein hat durch seine am 22. d. stattgefundene diesjährige erste ordentliche heitere Liedertafel, sowie durch die am 24. d. als außerordentliche (Damen-Liedertafel) veranstaltete Wiederholung derselben schlagend bewiesen, daß er im Stande sein, auch Schwieriges zu leisten. Wenn der Verein auch in seiner seiner vorhergegangenen — besonders den heiteren — Liedertafeln einen Mißerfolg zu verzeichnen hat, so können wir darum doch behaupten, daß wir uns nicht vieler der früheren Aufführungen des Männergesangvereines erinnern können, welche einen so ganz entschieden durchschlagenden Erfolg gehabt hätten, wie die beiden letzten, trotzdem bedeutendere Schwierigkeiten zu überwinden gewesen, als sonst.

Das Programm enthielt vier Bienen: 1. „Trilogie der Kunst“ in drei Abtheilungen: a) Dichtkunst, b) bildende Kunst, c) Tonkunst, von H. Bönide, wo in Verbindung mit Declamation die moderne literarische Freiheit, richtiger Beutell'schneideri, auf dem Gebiete der Romantik, die beliebtesten Mincediler (Schlachtheil's liebe süße Wilhelmine) und die modernen Clavier-Salonpièces („la prière d'une vierge“, „les cloches du monastere“, „Hötenmarsch“ und „Fischerlieder“ musikalisch durchgeführt werden.

2. „Götterdämmerung und Göttermorgen“, ein recht artiger musikalischer Scherz von H. Bönide, welcher, verbunden mit einleitender Declamation, die in den Inferaten fast aller Tagesblätter angekündigte und angepriesene Decarina, das neue unvergleichliche Instrument, recht gut humoristisch verherlicht.

3. Die Burleske „Der Geist ist willig, doch das Fleisch ist starr“ ist eine höchst gelungene Parodie des hier und da zur Manie gewordenen Vegetarianismus und führt uns einen unbedolten Vice-Diurnisten (Sänftlich) vor, dem es bei seiner frugalen Lebensweise gelungen, vor seinem Gehalte einige Gulden zu ersparen. Besagter Vice-Diurnist hat trotz seiner vegetariantischen Grundzüge eine glühende Leidenschaft gefaßt zu Kathi, der lieblichen Tochter Simon Schweinsrüßel's, eines emeritirten Fleischhockers, also eines Mannes, der schon seines gewesenen Meisters halber ein Gegner des Vegetarianismus sein muß. Schweinsrüßel ist Epikurder vom reinsten Wasser und verzagt rein nur deshalb, weil er mit einem vegetariantischen Schwiegersohn wieder einen vernünftigen Bissen Braten essen, noch ein Fläschchen Wein leeren kann, dem werdenden Sänftlich die Hand seiner Tochter, stellt ihm aber in Aussicht, daß er wieder anfragen könnte, wenn er auf ein Schweinernes und einen Schluß Wein ihm die Ehre schenken wolle. Sänftlich schwankt lange zwischen der Liebe zu Kathi und seinen vegetariantischen Grundzügen; da aber Gardelieutenant v. Sprudelbach mit ihm um Kathi's Hand (wenigleich

erfolglos) concurrirt werden, wenn er no Grundzüge; er ladet Gans, Schinken und ihm schon längst gen Der „Vegetari Thema war eben en — vor Allem aber Bönide's Majst zum seiner Champagnerprei Den Beschluß von Franz Mägele, lungenen dramatischen Manier — allerdings der Musik müssen wir dichtung mehr im Te in die ersten Motive rhythmisch eingeschlo Die Handlung, genehmen beikaulichen der Heißbar, ein fa Fräulein erschienen un seit fast hundert Jah Friedrich fordert den zu weisen, und Letztere sich dazu, ihn nach de Burg geht Schwandbild und weinen Beide ein vernünftigen zu sein. durch die troße Kunde, zur Burg hinauf eilt.

Friedrich und de und es ersehnt ihnen beschwörte, sie zu erlöf Urauf-Schiff, Herr der sie seiner Macht verfal so glücklich wären, im und der Klausner erkl wagen und auf Urad Kolajenburg einen Tisch stücken herein und es b es Friedrich gelingt, S wünschene Geister erlöf städter Männergesangve bilden's Haus, der Klau stücken) erhält.

Zum Schluß erhe die Mahnung, nicht fa als Moral „Neb immer endigt. Die Aufführung man die beschränkten W verdienen Lob die Darf proben ermöglicht hatte Vor der Oper v Germanen (von Bönide selbe an beiden Abenden — Frucht-Sä Kutscher als verlässliche fuhren, konnte man ihn zeugung anvertrauen, d entsprechende Quantität wird es rasch sein, a gehen und nur folgen trauen, welche man gen einem Knecht, welcher i Frucht übergeben und n stellte es sich heraus, d treffende Knecht war nä ihm gefahndet.

(Verloren) mit Silberbeschläge, wor weiters auf dem kleinen von 31. fl.

(Zwei Per in der Nacht auf den 21 zwar 1 Wallach, weichf weißen Druckfleden, dann weißen Satteldruckfleden; versehen.

(Brand.) G Michtung zwischen der scheinlich von einem Sch (Die Gemei ganz abgebrannt.

Dem „Magyar in Bentelle als Schußengekerung gepriesen.

Unlängst hatte sonderbare Gäste in seiner sich Abends in den Hof und abwarteten, bis Alle Notariatstanzleithüre und Gulden voranden; sie w können aber nicht gelien. Lomenen, da, wie oben e sie darat, daß sie einen bestimmten Strich am Jen auf die Straße hinabgleit

Der Krampffußl Schnees ungemain angefa an verschiedenen Stellen b

Karl'sburg, der Bischof Dr. Michael lichen Verlust erlitten, int Kofalia Joga r a j y von Tafelrichter des Cister S aus diesem Leben schied, Todesfall hat den Bischof angegriffen, und dies um Erntersliebe der dahingef war. Gestern fand das fe des Publicums statt. Es w löpfer, der Gerichtshof, d Officierecorps, der Magist seiner der gesammte höhe sprach Dember Dr. Kar biterlichen Wohlthäter her dem hunc abgehaltenen T die Wohlthätigkeit und die

gouvernement can...
das Officiercorps
die neu errichteten
die Türken am
In den Kofila-
hat sich für den
erhalten.
orgen von seinem
chrift des Reichs-
schwebenden Frage
te mit dem Für-
nach Wien ab.
bisher gemeldet,
Herzoginowa
er Pierte die ge-
greifen und bis
klart, den Krieg
nieder ließ ihnen
Obercommandant
dieser Stadt
Diese Division
der Kammer die
gegen Catargiu,
aufrechterhalten,
Aufrechterhaltung
wird dem Er-
nordnungen be-
Truppen der
in die Straßen.
tigt werden, zu
nen zu veran-
ten.
bt, 26. März.
Dürnisten Stefan
gr.-or. Bischöfe
sind hier ange-
tropolitan-Con-
Referent im
vom Minister
berufen worden
amungsort ab.
tropolitat Wien
April hieher
er Reichstags-
sächsischen Ab-
lubpräsidenten
Ausichs- und
Böcs nimmt
zwei entgegen.
z vor 3 Uhr
aufmerksam
dem Soldisch.
ethmes'schen
igen Schoppen
en brennbaren
nellen Locali-
mitande zu-
gendes Wasser
U zugebracht,
langverein hat
entliche weitere
Damen-Lieder-
daß er im
auch in keiner
erzählen einem
ehaupten, daß
selangvereins
genden Erfolg
Schwierigkeiten
er Kunst" in
konstant, von
ne literarische
er Romanit,
ine) und die
les cloches
altlich durch
artiger mußte
tender Decla-
entdigte und
ent, recht gut
ich ist stark
gewordenen
e Dürnisten
lungen, vor
Dürnist hat
schäft gefür-
emeritirten
enen Meier's
einerschüßel ist
wel er mit
igen Bitten
werdenden
cht, daß er
einen Schluß
ange zwischen
da adae
(wenigst

erfolgslos concurrirt und er als glühend Liebender fürchtete ausgestoßen zu werden, wenn er noch länger zögerte, so stieg endlich die Liebe über alle Grundzüge; er ladet sich zu Gast bei Schweinsrüssel auf eine pomerische Gans, Schinken und einen Wein und erhält auch sofort die Hand der ihm schon längst geneigten Kathi.
Der „Vegetarionerpaß“ hatte eine durchschlagende Wirkung. Das Thema war eben ein vogue, die dichterische Ausführung nicht ohne Witz — vor Allem aber wirkte die vortreffliche Darstellung und Meister Böndis's Musik zum Erfolge mit. Namentlich das Schluß-Terzett mit seiner Champagnerprellenden Melodie.
Den Beschluß machte die Opernparodie „Friedrich der Heiligbare“ von Franz Mögele, voll der reizendsten Melodien und mit wirklich gelungenen dramatischen Effecten, ziemlich stark in Richard Wagner'scher Manier — allerdings etwas übertrieben — gehalten. Bei der Schönheit der Musik müssen wir fast annehmen, daß das Parodirende dieser Tondichtung mehr im Texte und in der Handlung bestehe, sowie darin, daß in der ersten Melodie des Richard Wagner'schen Styles moderne Tanzrhythmen eingeschlichen sind.
Die Handlung führt uns einen Eremiten vor, welcher seinem angenehmen beschaulichen Leben ein Loblied singt. Zu diesem kommt Friedrich der Heiligbare, ein fahrender Ritter, welchem im Traum ein lieblich Fräulein erschienen und ihn aufgefordert, sie in der Kofalenburg, wo sie seit fast hundert Jahren verwunschener liegt, aufzusuchen und zu erlösen. Friedrich fordert den Klausner auf, ihm den Weg nach der Kofalenburg zu weisen, und letzterer nach längerer vergeblicher Abmahnung entschließt sich dazu, ihn nach der nahe gelegenen Burg selbst zu geleiten. In der Burg geht Schwandilde mißmuthig auf und ab mit ihrem Pagen Weinerlich und seinen Beide ein schönes Duett ob ihres unerhörten Mißgeschicks, verwunschener zu sein. Doch bald wird die Trauer in Freude verwandelt durch die frohe Kunde, daß ein Ritter mit einem Rittermann den Weg zur Burg hinauf eile.
Friedrich und der Klausner traten ein in das düstere Saalgemölbe und es erscheint ihnen um Mitternacht Schwandilde, welche Friedrich beschwört, sie zu erlösen. Nachdem Schwandilde verschwunden, erscheint Ulrich-Schiff, Herr der Kofalenburg, erklärte den beiden Sterblichen, daß sie seiner Wacht verfallen und unrettbar verloren seien, wenn sie nicht so glücklich wären, im „Tapper“ „Solo Ultimo“ zu machen. Friedrich und der Klausner erklären sich bereit, das Spiel auf Tod und Leben zu wagen und auf Ulrich's Wink bringen die verwunschener Geister der Kofalenburg einen Tisch, Stühle, Tarockkarten und eine Tasse mit Goldstücken herein und es beginnt ein ganz gemüthliches Tarok, bei welchem es Friedrich gelingt, Solo (paca) Ultimo zu machen, worauf alle verwunschener Geister erlöset sind, dieselben sich als Mitglieder des Hermannstädter Männergesangsvereins entpuppen und Friedrich zum Vorn Schwandildens Haus, der Klausner dagegen den „Juden“ (die Tasse mit Goldstücken) erhält.
Zum Schluß ertheilte der Klausner sämtlichen entzauberten Geistern die Mahnung, nicht falsch zu spielen, worauf die Oper dem Schlußchor als Moral „Neb immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab“ endigt. Die Aufführung dieser Oper war eine ausgezeichnete, zumal wenn man die beschränkten Mittel des Vereins in Betracht zieht und besonders verdienen Lob die Darsteller der Solopart, welche durch diverse Extraproben ermöglicht hatten, ihrer schwierigen Partien mächtig zu werden.
Vor der Oper wurde das bereits bekannte Lied von den alten Germanen (von Böndis) in so gelungener Weise vorgetragen, daß daselbe an beiden Abenden wiederholt werden mußte.
(Fracht-Schwindel.) Bisher waren die hiesigen Mühlen-Ausscher als verlässliche Leute bekannt und wenn sie durch die Stadt fuhren, konnte man ihnen ohne Weiteres einen Sack Frucht in der Ueberzeugung anvertrauen, daß sie innerhalb eines bestimmten Zeitraumes die entsprechende Quantität Mehl ins Haus abführen werden. Von nun an wird es rathsam sein, auch in diesem Punkte mit mehr Vorsicht vorzugehen und nur solchen Ausschern oder Mühlenbesitzern Frucht anzuvertrauen, welche man genau kennt; denn vor einigen Tagen wurde hier einem Knecht, welcher vorgab, in der Neumühle zu dienen, ein Sack Frucht übergeben und nach einiger Zeit, da das Mehl nicht zurückkam, stellte es sich heraus, daß ein Schwindel verübt worden sei. Der betreffende Knecht war nämlich nicht von der Neumühle; jetzt wird nach ihm gefahndet.
(Verloren) wurde am 22. d. eine lederne Umhängetasche mit Silberbeschlage, worin sich ein Schlüssel und ein Notizbuch befand; weiters auf dem kleinen Ring bei der eisernen Brücke ein Gelddbetrag von 31 fl.
(Zwei Pferde) sind dem Georg Adam aus Großschweurn in der Nacht auf den 21. März aus dem Stalle gestohlen worden, und zwar 1 Wallach, weichelbraun, 10 Jahre alt, an den Händen mit kleinen weißen Druckschäden, dann 1 Wallach, weichelbraun, 12 Jahre alt, mit weißen Sattelruckschäden; beide Pferde sind mit dem Gemeinde-Brandzeichen versehen.
(Brand.) Gestern Nachts zwischen 10—11 Uhr war in der Richtung zwischen der Kronstädter und Beskischer Straße eine, wahrscheinlich von einem Schadenfeuer herrührende Feuerfäule wahrnehmbar.
(Die Gemeinde Ober-Sebes) ist am 21. d. beinahe ganz abgebrannt.
Dem „Magyar Volgar“ zufolge wird die Baronin Josika in Zentelle als Schutzhelferin und Wohlthäterin der dortigen armen Bevölkerung gepriesen.
Unlängst hatte ein Klausenburger l. Notar, wie „Kelet“ erzählt, sonderbare Gäste in seinem Hause. Es waren das freche Diebe, welche sich Abends in den Hofraum schlichen, das Haussthor absperrten liegen und abwarteten, bis Alles im Hause schlief; sodann erbrachen sie die Notariatskanzleithüre und in der Kängel die Tischlädchen, wo sie einige Gulden vorkanden; sie wollten auch die Werthheimecasse sprengen, was ihnen aber nicht gelang. Die Frage, wie nun wieder aus dem Hause kommen, da, wie oben erwähnt, das Haussthor abgesperrt war, lösten sie derart, daß sie einen im Hofraume abgestumpft, zum Wäschetrocken bestimmten Strick am Fensterrand befestigten und sich von der ersten Etage auf die Straße hinabgelassen lassen.
Der Krampfschlag ist in Folge des im Gebirge geschmolzenen Schnees ungemein angehäuft, hat mehrere Wehren fortgerissen und an verschiedenen Stellen die Jagrtrassen überfluthet.
Karlsburg, 23. März. (Todesfälle.) Sr. Excellenz der Bischof Dr. Michael Joga r a s i hat am 20. d. M. einen schmerzlichen Verlust erlitten, indem am genannten Tage seine Schwester, Frau Rosalia Joga r a s y von Gyergo-Szent-Miklos, Witwe nach dem verstorbenen Kaiserlichen Hof-Rath, Josef Györ g y, im 72. Lebensjahre aus diesem Leben scheid, um in ein besseres Jenseits einzugehen. Der Todesfall hat den Bischof, der eben im 77. Lebensjahre steht, überaus angegriffen, und dies um so mehr, als derselbe mit wahrer und warmer Frömmlichkeit der dahingeshiedenen edlen und wohlthätigen Dame zugehörig war. Gestern fand das feierliche Begräbniß unter allgemeiner Theilnahme des Publicums statt. Es waren die sämtliche Schulschüler, die Professoren, der Gerichtshof, das l. l. Linien-Officiers- und l. ung. Honvéd-Officierscorps, der Magistrat, die Feuerwehr und die übrigen Civilämter, ferner der gesammte höhere und niedere Clerus vertreten. Am Grabe sprach Demherr Dr. Karl E l t e s, der auf die Todesnachricht zu seinem väterlichen Wohlthäter herbeigeeilt war, eine klassische Trauerrede. Nach dem ihm angetragenen Trauergottesdienste begaben sich das Domcapitel, die Geistlichkeit und die Leichtröcke zu Sr. Excellenz dem Bischof, wo

St. Hochwürden der Herr Domprobst Franz Vö n h a r d t im Namen der Anwesenden das tiefste Beileid in erhabener Weise aussprach. Seine Excellenz der Bischof dankte mit feuchten Augen und tiefer Trauer verweidenden Stimme für die ihm und seiner unvergeßlichen Schwester bewiesene Theilnahme. Auch der Director des Hermannstädter Theresianischen Waisenhauses, Hochwürden Anton K o l o s i, Probst, war an die Seite Sr. Excellenz des Bischofs geilt.
Diese Schmerzennachricht war noch nicht verhallt, als eine zweite Kunde über den plötzlichen Todesfall des Herrn Ritter Anton v. Joga r a s y unsere Herzen erschütterte. Derselbe war Honvéd-Major und Anführer der Karlsburger ungarischen Nationalgarde im Jahre 1848/9, ferner Generalvollmachtigter des hiesigen Domcapitels und Protector verschiedener wissenschaftlicher Anstalten.
Wie wir hören, hat er sein beträchtliches Vermögen dem hiesigen Priester-Seminar, seine Bibliothek dem Karlsburger römisch-katholischen Obergymnasium testamentarisch hinterlassen. Anton Joga r a s y stand im 76. Lebensjahre.
(Parforcejagd.) Zu der am 21. d. abgehaltenen Parforcejagd langte die Jagdgeellschaft von circa 60 Personen, darunter der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Herzog von Nassau und dessen Ober-Stallmeister Baron Breitenstein, ferner der englische Gesandte, die Fürsten Louis Eberhard, To r s, Ferdinand Rinsky, Rudolph Liechtenstein, die Grafen Rudolf Rinsky sen. und jun., Graf Niklas Eberhard, die beiden Grafen Stockau, Auerberg, J. Wetermich, Berthold und die Herren v. Baltazzi, ferner die Fürstin Schwarzenberg, Fürstin Hohenlohe, Baronin Wackerer und Frau v. Benzon sammt Tochter mit dem Hof-Separatjuge um 12 Uhr Mittags in Göding an. Auf dem gewöhnlichen Rendezvous-plate nächst dem Bahnhofs befing die glänzende Jagdgeellschaft die in Bereitwilligkeit gehaltenen Pferde, und vom schönsten Frühlingswetter begünstigt, ging es in scharfem Galopp gegen den alten Tiergarten. Hinter demselben, bei der Mühle, wurde ein Kattelhirsch ausgelassen, welcher nach erlangter Freiheit sofort gegen den Wald rannte. Nach einem ungemein scharfen Ritt von 20 Minuten flüchtete sich der Hirsch unweit des Dorfes Willottitz auf eine jumpfige Wiese, immer scharf verfolgt von dem Kaiserpaare, das knapp hinter der Weite über Hindernisse aller Art, darunter Graben von nahezu 8 Fuß Breite, hinwegstiege. In gleicher Front ritten auch der englische Gesandte und die Fürstin Schwarzenberg. Baron Breitenbach hatte das Malheur, beim Ueberlegen eines solchen Grabens in denselben zu stürzen, wurde aber bald glücklich wieder unverletzt mit Hilfe des Stallmeisters Bräu aus seiner unglücklichen Lage befreit. Der Ritt im Freien dauerte 45 Minuten ohne Check und endete ungefähr eine halbe Meile vor Willottitz mit Hallali, worauf der Hirsch vom Fürsten Schwarzenberg den Gnadenstoß erhielt. Auf kaiserlichen Befehl wurde sodann die Jagd auf einen wilden Hirsch aufgenommen; doch nach einem abermaligen scharfen Ritt von fünf Viertelstunden wurde die Weite gestoppt und ungefähr um halb 5 Uhr beendet, worauf dann nach 5 Uhr die Rückfahrt angetreten wurde. Samstag fand die sechste und wahrscheinlich vorletzte Hofjagd statt.
(Musikalisches.) Aus Budapest wird uns geschrieben: Der künstlerische Erfolg, welchen die Claviervirtuosin Alphonse Weiß durch ihr am 21. d., im Hungarialeale veranstaltetes Concert im hervorragenden Vortrage Chopin'scher, Liszt'scher, Schumann'scher, Brahms'scher und Rubinstein'scher Compositionen erzielte, entsprach vollkommen dem ehrenden Rufe, der aus Leipzig und Wien der reichbegabten Concertisten vorangegangen war, welche wir gelegentlich ihrer beabsichtigten Kunstreise durch Ungarn im Vorhinein ungetheilte Beachtung anempfehlen. So geläutert auch ihre Technik, emittirte in ihren auf einem effectvollen Streicher executirten Vorträgen dennoch vorwiegend die Virtuosität sanglichen Ausdruckes.
(Frauen Schönheit.) Unter den vierzig Schönheitsregeln, welche der römische Dichter zur Beurtheilung weiblicher Reize aufgestellt hat, nimmt eine frische, reine Gesichtsfarbe nicht die letzte Stelle ein, und diese Schönheitsregel ist seit der Zeit des alten Rom unverändert geblieben bis zum heutigen Tage. Eine Frau mag einen noch so schönen Wuchs, eine noch so liebende Physiognomie haben, ein häßlicher, unreiner Teint verunkelt all diese Vorzüge. Kein Wunder, daß die Erhaltung eines blühenden Teints eine Hauptfrage der Damenwelt bildet; leider werden zu diesem Zwecke oft Mittel in Anwendung gebracht, welche gerade das entgegengesetzte Resultat herbeiführen und nur auf den Moment berechnet, die zarte Haut auf's Gründlichste ruiniren. Wir glauben uns somit den Dank der Damenwelt zu erwerben, wenn wir dringend vor derlei schlechten Erzeugnissen, namentlich vor dem mit Bleipräparaten verfehten Damenpulver u. c. warnen, welches häufig im Handel vorkommt und nicht bloß der Haut, sondern auch der Gesundheit im Allgemeinen höchst schädlich ist. In vortheilhafter Weise unterseheidet sich von diesen schädlichen Erzeugnissen die berühmte „Navißante“ des Dr. Lejoffe in Paris (General-Depot bei Heinrich Schwarz, Budapest, Maria Valeriegasse 9; Niederlage in Hermannstadt nur bei Herrn Adolph Albrecht), welche von allen schädlichen Bestandtheilen frei ist und nach gewissenhafter Prüfung als das vorzüglichste Mittel zur Erhaltung eines reinen schönen Teints empfohlen werden kann. Die Solidität, welche die Erzeugnisse dieses Hauses auszeichnet, kommt bei der „Navißante“ zur Geltung und wir können der um ihre Schönheit besorgten zarteren Hälfte des Menschengeschlechtes seinen galanteren Dienst leisten, als indem wir nachdrücklich auf dieses wertvollste aller Schönheitsmittel hinweisen.
(Von einer Schneelawine verschüttet.) Unweit Rütli in der Schweiz liegt das kleine Bergdörfchen Plonen mit 11 Häusern. Freitag den 16. d. M., Früh, gingen sechs Männer aus Plonen „ins Holz“; sie stiegen wohlgemuth die Bergabde hinan, bis sie am Fuße des hohen Raiten ihr Ziel erreicht hatten. Während nun droben auf dem Berge der Früh sich immer mehr bemerkbar machte, fielen diese Männer in der Tiefe lustig Tannen und arbeiteten das Holz auf. Zur Mittagszeit begaben sich alle sechs unter einen Felsenvorsprung, um das mitgenommene Mittagessen einzunehmen. Kaum aber hatten sie sich niedergelassen, als einer derselben ein Getöse zu vernehmen glaubte; er begab sich aus seiner geschützten Lage weg und bemerkte zu seinem Entsetzen das Herankommen einer Lawine. Mit dem Ausrufe an seine Kameraden: „O Herr Jesus, es kommt die Leue!“ wollte er sich flüchten; aber schon im nächsten Augenblicke wurde er vom Luftdrucke zu Boden geworfen und unter der Last des Schnees begraben. Auf den Mahnruf wollten sich auch die andern fünf zur Flucht begeben; aber ehe auch nur Einer einen Schritt gethan, lagen sie schon mehrere Klaster tief theils neben, theils übereinander ebenfalls im Schnee begraben. Inzwischen hatte man das durch das Herabstürzen der Lawine verursachte Getöse vernommen, und da man wußte, daß Männer aus Plonen in genannter Gegend am Holzen waren, schickte man schnell Boten nach Plonen, Rütli und Leng, wo überall die Schläge der Trommel die männliche Bevölkerung zu Hilfe riefen. Voll Bestürmmerniß um ihre begrabenen Mitbürger, eilten alsbald bei zweifelhafte Mann aus Rütli, Leng und Plonen der Unglücksstätte zu, und es mochte etwas nach 1 Uhr gewesen sein, als sie dort ankamen. Aber wo nun bei dem ungeheuren Schneefelde die Arbeit beginnen, wo die Verlorenen suchen? Alles Suchen war vergebens, keine Antwort wurde vernommen. Zum Glück waren Einige mit der Drtslage wohl vertraut und wußten, wo die Vermissten gearbeitet hatten. An dieser Stelle, ungefähr in der Mitte des Schneefeldes, wurden die Später eingeschlagen, alle zehn Minuten mit der Mannschaft abgemesselt, und schon arbeitete man bei zwei Stunden, schon waren ganze Schneemauren aufgeführt, und noch hörte man von Innen keine Ant-

wort, kein Lebenszeichen. Rascher und immer rascher werden die Rettungsversuche geführt, bis es endlich gelingt, fünf Männer lebend aus dem Schnee hervorzuziehen. Wie schnell die Leute von der Lawine überfallen wurden, mag aus dem Umstande hervorgehen, daß der zuerst Gerettete beim Hervorziehen aus der unfreiwilligen Gefangenschaft noch das Messer in der rechten und ein Stück Brod in der linken Hand hatte — gerade so, wie die Stellung beim Mittagbrote war. Der sechste Verunglückte konnte leider, trotz aller Bemühungen, nicht aufgefunden werden.
(Ein schönes Vermächtniß.) Der „Temps“ berichtet den Tod eines israelitischen Kaufmanns in Avignon, Namens Cremieux. Derselbe hat in seinem Testament 200.000 Frs. für die israelitischen Armen der Stadt, 200.000 Frs. für arme Protestanten und 200.000 Frs. für arme Katholiken in jeder der Pfarren intra muros hinterlassen. Zudem hat er das israelitische Conistorium beauftragt, in seinem Namen und von seinem Gelde ein armes israelitisches Mädchen — und den Municipalrath, eine arme Katholikin, jede mit 1000 Francs auszustatten.
(Ein lecker Einbruchsdiebstahl) ist in der Nacht auf den 16. d. in das Haus des Grundbesizers Basile Jfrati im Dorfe Scherbesch, unweit von Balau, verübt worden. Die Diebe trugen eine Geldtruhe fort, in der nicht weniger als 7000 Dukaten in Gold und 3000 Dukaten in Ruralobligationen sich befanden; Tags darauf wurde die aufgedrochene ihres Inhaltes herabte Geldtruhe um Ufer des Szerech und etwas später in einem nahen Wäldchen die Ruralobligationen aufgefunden.
(Eine berüchtigte Räuberbande,) die unter der Anführung eines sicheren Petre Cerbu schon seit einiger Zeit in Bukarest und Umgegend ihr Unwesen trieb, wurde sammt ihrem genannten Hauptlinge von der dortigen Polizeipräfectur zu Stande gebracht und der Strafbehörde eingeliefert.
(Auszeichnung für literarisches Verdienst.) S. l. l. Cobelt Kronprinz Erzherzog Rudolf hat von Dr. A. Orsch, dem Verfasser des „Cherlebens“, die Widmung seines Wertes angenommen, und sein kaiserlicher Vater die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft beigelegt — eine Auszeichnung, welche ebenso sehr den Verfasser ehrt, als sie den freisinnigen Geist, welcher in den höchsten Regionen des Reiches waltet, in das beste Licht stellt.
Zur glänzendsten Empfehlung gereicht dem Werte und Verfasser ferner, daß der österreichische Unterrichtsminister von Stremayr (laut Verfügung vom 8. Januar 1877) gestattet hatte, „daß dieses Wert auf Rechnung der Lehrmittelfonds für die Lehrerbibliothek der Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten angeschafft werde.“ Vorausgegangen war bereits eine Verfügung des preussischen Ministers, durch welche Orsch'scher Cherleben zur Anschaffung für die Schullehrerseminare der preussischen Monarchie empfohlen wurde. Diesen Beispielen sind jüngst die Culturminister der beiden süddeutschen Königreiche gefolgt und haben gleiche Empfehlungen für die höheren Lehranstalten in Bayern (Verfügung vom 23. December 1876) und Württemberg (Verfügung vom 1. Februar 1877) ausgesprochen.
Telegramme.
Wien, 25. März. (P.-L.) General Ignatieff ist heute Früh hier eingetroffen und dürfte hier ausschließlich den Zweck verfolgen, die Neutralität Oesterreich-Ungarns zu erlangen. Aus Cetinje wird gemeldet: Einer Gesandtschaft der bosnischen Insurgenten an den Fürsten Nikita soll dieser versprochen haben, die Leitung des bosnischen Aufstandes übernehmen zu wollen, wenn die Friedensverhandlungen erfolglos bleiben sollten.
Wien, 25. März. (G.-B.) General Ignatieff conferirte nach seiner Ankunft anderthalb Stunden mit dem russischen Botschafter Novikoff. Graf Andrasy besuchte den General Ignatieff und verblieb eine Stunde bei demselben; Nachmittag besuchte Ignatieff die Botschafter von Italien, Frankreich, England und der Türkei, hierauf den Grafen Andrasy, mit welchem er eine Stunde conferirte.
Petersburg, 24. März. *) (G.-B.) Nach hiesigen Anschauungen ist der Zweck des Protokolls ein durchaus friedlicher, welcher vor Allem den Frieden mit Montenegro und die Demobilisirung der türkischen Streitkräfte zur Voraussetzung hat; nur in diesem Falle könnte auch Rußland demobilisiren. Engländerseits liegt keine endgiltige Erklärung vor. Die Blätter heben hervor, die britische Regierung bezwecke im vorhinein, Rußland nur die Wahl zwischen Beschimpfung und Krieg zu lassen.
Die „Agence Russe“ sagt: Das russische Cabinet ging mit seinen Friedensabsichten bis zur äußersten Grenze und halte dieselben auch bis jetzt aufrecht, wenn trotzdem der Krieg ausbricht, werde die Verantwortlichkeit England allein zufallen.
Konstantinopel, 24. März. *) (G.-B.) Heute war Conferenz beim Minister des Aeußern, Savjet Pascha; die Pforte beharrt auf ihrer Weigerung gegenüber der geforderten Abtretung von Niksic und Kucci; die Montenegriner hingegen wollen auf diese Forderung nicht verzichten.
Konstantinopel, 25. März. (G.-B.) Die montenegrischen Delegirten telegraphirten nach Cetinje, die Pforte lehne fortgesetzt die Abtretung von Niksic, Kucci und Kolaschin ab und gestehe nur eine Grenzberichtigung gegen Albanien zu; die Delegirten verlangten weitere Weisungen. Es wird versichert, England habe die Abtretung von Niksic nach Schleifung der Festungswerke empfohlen, aber die Pforte halte selbst diesen Fall der Abtretung für unmöglich.
*) Nach Ausgabe unseres jüngsten Sonnabend-Blattes eingelangt.
Fremdenliste.
Von 24. März 1877.
Neumüller. Tisch, l. l. Oberleutnant des Hengsten-Depots.
Telegr. Wiener Cours vom 24. März 1877.
5% Metalliques 63.35
5% National-Anlehen (Silber) 67.50
Goldrente 77.25
1860er National-Anlehen 109.75
Banfactien 821.—
Creditactien 151.20
London 123.60
ung. Grundentlastungsoobl. 74.75
Emess. Grundentlastungsoobl. 72.75
Sicilien 71.40
Aust.-Slav. —
Silber 1'0'10
S. l. Münz-Ducaten 5.88
Napoleon'sor 9.86
100 Part Deutsche Reichswähr. 60.65

Gassengewölbe [184] 3-3
zu vermieten: Großer Ring No. 19.

Eine geübte
Modistin
wird aufgenommen bei J. Oberwalder & Comp.,
Heltauergasse No. 6. [208] 1-3

Der echte
Wilhelm's
antiarthritische antirheumatische
Blutreinigungs-Thee
(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)
ist als
Frühjahrs-Cur
das einuzige
sicher wirkende Blutreinigungsmittel,
da dieses von den ersten medicinischen Autoritäten
„Europa's“
mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Entschieden bewährt, Wirkung excellent, Erfolg eminent.

Mit Bewilligung der k. k. Hof- sanct. laut Be- schl. Wien, 26. März 1876.	Gegen Hals- geschwülste durch geheilte Schen- kel. Wien, 12. Mai 1876.	Durch Akrod. Dr. L. J. Wajszel Patent geschützt. Wien, 7. De- cember 1876.
---	--	--

Dieser Tee reinigt den ganzen Organismus,
wie kein anderes Mittel durchsucht er die Teile des
ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Ge-
brauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus
demselben; auch ist die Wirkung eine sicher anhaltende
Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatis-
mus, Knieerühen und veralteten bartnackigen Uebeln,
sowie eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts-
und Hautausschlagskrankheiten, Wimmern am Körper oder
im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren.
Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser
Tee bei Anschoppungen der Leter und Milz, sowie bei
Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, bestigen Reiben,
Nieren- und Gelenkschmerzen, dann Magenbräuen,
Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harndr-
schmerzen, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei
Frauen u. s. w.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsen-
geschwülste werden schnell und gründlich geheilt durch
anhaltendes Theetrinken, da derselbe ein mildes Sol-
vens (auflösendes) und umwirrendes Mittel ist.
Messerspitze Zeugnisse, Anerkennungs- und Be-
lobungs-Schreiben, welche auf Verlangen gratis zu-
geschickt werden, bestätigen die Wahrheit gemäß obige
Angaben.

Zum Beweise des Gesagten führen wir nachstehend
eine Reihe anerkannter Zeugnissen an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Leopoldsdorf bei Wien, 16. April 1876.
Seit 6 Monaten muß ich schon wegen Gichtreihen
und Gicht das Bett hüten; seit einiger Zeit habe ich
Ihren Wilhelm's antirheumatischen Blutreinigungstee
gebraucht und zwar mit sehr gutem
Erfolge. Hochachtungsvoll
Josef Sohans, Fiazter, Babegasse 21.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Wieselburg in Niederösterreich, 28. April 1876.
Ich überlebe hiermit den Betrag und erlaube um
abermahlige Ueberzeugung von 2 Duzend Ihres Wilhelm's
antirheumatischen Blutreinigungstee's, mit dessen
Wirkung ich sehr zufrieden bin. Mit Gruß
Dr. Lehmann.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Schelltau bei M. Budweis, 2. Mai 1876.
Ich habe Ihren Wilhelm's antirheumatischen anti-
arthritischen Blutreinigungstee versucht und gegen
mein Unterleibsleiden angewendet und nach Gebrauch
von 3 Packeten die angenehmste Ueberzeugung gewonnen,
daß dieses Präparat ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen
Unterleibsleiden ist. Achtungsvoll
Andreas Neuwirth,
Kontrollmeister beim Gute Schelltau.

Vor Verfälschung u. Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antirheumatische antirheumatische
Blutreinigungstee ist nur zu beziehen aus der ersten inter-
nationalen Wilhelm's antirheumatischen antirheumatischen Blut-
reinigungstee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien oder
in denen in den folgenden angeführten Niederlagen.
Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Beschrift
des Kartons bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in dritter
Sprache 1 fl., separat für Stempel und Packung 10 kr.
Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist der echte
Wilhelm's antirheumatische antirheumatische
Blutreinigungstee auch zu haben in:

- Hermannstadt: Friedr. Thallmayer,**
Kaufmann.
Abrudbánya: N. Vlade.
Arad: F. Tones & Comp.
Bistritz: Friedr. Kelp, Tergovits & Zintz, Dietrich
& Fleischer.
Bassendorf: Carl Schiessl, Apotheker.
Broos: Carl Recker, Apotheker.
Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker.
Klausenburg: Ad. Valentini, Apotheker.
Kronstadt: Ferdinand Jekelius, Apotheker.
Lechnitz: Friedrich Schein, Apotheker.
Marienburg: Friedrich Folberth, Apotheker.
Maros-Illye: C. Hoffinger, Apotheker.
Maros-Wasárhely: Max Bucher.
Mühlbach: J. C. Reinhard, Apotheker.
Nagy-Bánya: J. Haraesek, Apotheker.
Kronstadt: August Binder, Apotheker.
Reusmarkt: Chr. Fr. Schimmert, Apotheker.
Roman (Moldau): Josef Danffy, Apotheker.
Schässburg: Josef B. Teutsch, Kaufmann.
Szász-Régen: S. & J. Leonhardt.
Vajda-Hunyad: Friedrich Acker, Apotheker.
Verespatak: Ludwig Moldovan, Apotheker.
Vizakna (Salzburg): Joh. v. Cronberg, Apotheker.

51 Tausend Abonnenten.
Berliner Tageblatt

der belletristischen Beilage
„Berliner Sonntagsblatt“
nebst dem illustrierten Witzblatt
„U L K“
Deutschlands gelesenste und verbreitetste Zeitung.
Politische Zeitung — Berliner Local- und Gerichtszeitung —
Communes — Provinzzeitung — Interessantes Feuilleton —
Spannende Romane erster Autoren — Handelszeitung nebst
vollständ. Courszettel — Unterrichts- und Erziehungswesen —
Zahlreiche Specialcorrespondenten — Privat-Telegramme —
Parlaments-Verhandlungen — Ziehungs-Liste der Preussischen
Lotterie — Anzeigenblatt. [200] 1-2
Man abonniert pro Quartal auf alle 3 Blätter
zusammen zum Preise von **5 Mark 25 Pf.**
bei allen Post-Zeitungs-Agenturen Deutschlands.

Musverkauf!
Gefertigter beehrt sich die höfliche Anzeige zu machen, daß er entschlossen ist, sein gut und ge-
schmackvoll sortirtes
Schnitt- und Modewaaren-Lager
entweder ganz oder zum größeren Theil auszuverkaufen.
Es ist somit dem hochgeehrten p. t. Publicum die Gelegenheit geboten, bei Herannahen der
Frühjahr-Saison schöne, gute und neue Waare um 20-40 Procent billiger zu kaufen, als dieses
sonst möglich ist.
Aufträge von Auswärts werden gegen Nachnahme des Betrages ausgeführt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet eines p. t. Publicums achtungsvoll
ergebener
Franz Werner.
5-6 [134]

Anzeige.
Ich beehre mich, einem p. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein **Schnitt-
und Modewaarenlager** für die
Frühjahr- und Sommer-Saison
feisch assortirt habe und die Preise den heutigen Zeitverhältnissen gemäß gestellt, und zwar:
Kleiderstoffe, glatt, gestreift und carirt, von 36 kr. bis
fl. 1.20 per Meter;
Bareges in allen Farben;
Schwarze Wolf-Samte à fl. 1.25 per Meter;
Schwarze Caschemirs, 3/4 breit, von fl. 1 bis fl. 1.50
per Meter;
Färbige Decken, Caschemir, 3/4 breit, à fl. 2.20 per Meter;
Schwarze Wolf-Samte à fl. 1.20 bis fl. 3 per Meter;
Echtfarbige Percalins, sowie französische Crettons à
28 kr. bis 62 kr. per Meter;
Sternberger Zeuge in allen Farben;
Baumwoll- und Leinen-Zwileche;
Genetzte und Mousselin-Vorhängstoffe;
Damen-Manchetten und die neuesten Moll-Garnituren;
Weisse Moll- und Crepelle-Kleider;
Damen-Sonnenschirme à fl. 1.10 bis fl. 7;
Regenschirme und Schattenspender in reicher Auswähl;
Knaben- und Herren-Hosenhalter;
Damen- und Kinder-Strumpfbänder;
Pottendorfer Strickwolle;
Weisse Deckenwolle;
Schweizerthaler mathematische Strickwolle;
Häkelgarne für Guipiararbeiten;
Roth Merkgarne, schottisches Häkelgarn;
Schling-Baumwolle;
Spulzwirne, weiß, schwarz und färbig;
Alle Gattungen Näh-, Maschinen- und Kürschner-Selde;
Alle Gattungen Knöpfe, und zwar: Rips-, Bein-, Gre-
nadin-, Glott-, Steinus- und Metall-Hosenknöpfe;
Officers-Uniformknöpfe, groß und klein;
Holzknöpfe in allen Größen, Zwirn-Hemdknöpfe;
Anstossbärtel, alle Farben;
Baumwoll- und Schafwoll-Lujtasch;
Percall-, Baumwoll- und Leinen-Körperbänder;
Färbig gestreift Schürzenbänder;
Stiften- und Mignandir-Bürtel;
Weisse Bettöhl, weisse Kugelfranzen, — sowie viele in
dieses Fach schlagende Artikel.
E. Rösler,
Heltauergasse No. 3.
4-20 [189]

Elegante Leichenträger.
Behördlich concess. Leichenbestattungs-Anstalt
„Concordia.“
Empfiehlt sich Jedermann, der in die traurige Lage kommen sollte, für theuere Ver-
storbene eine **Leichen- und Grab-Ausstattung** besorgen zu müssen, bei der Ge-
sellschaft **„Concordia“** die Anmeldeung zu machen, dieselbe besorgt auf das Prompteste
und Billigste die ganze Leichenbestattung.
Josef Connert,
Elisabethgasse 53.
G. Rudolf Urban,
Salzgasse 11.
Kálmán Pály,
Kleiner Ring.
Gustav Connert,
Mühlgasse 23.
Metall- und Holz-Särge zu billigsten Preisen. [141] 5-6

PLACIRUNGS-INSTITUT
der
Schaffer & Schönberger.
Budapest, Waitznerboulevard 63.
Empfehlend und placirt sofort tüchtige und ver-
lässliche Individuen aller Branchen, als: Buchhalter,
Cassiere, Comptoiristen, Hausadministratoren, Ver-
walter, Land- und Forstwirtschaftsbeamte, Handlungs-
Commiss, Erzieher, Sprachen-, Musik- und Zeichen-
Lehrer, Techniker, Maschinisten, Fabrikleiter etc. etc.
Magazineure, Aufseher, Portiere, Hausmeister,
Kunst- und Gemüsegärtner, Köche, Kanzlei- und Kam-
merdiener.
Ferner: Wirthschafterinnen, Beschliesserinnen, Ge-
sellschafterinnen, Reisebegleiterinnen, deutsche, fran-
zösische, englische, italienische und ungarische Gouver-
nanten und Bonnen, Cassierinnen, Aufseherinnen,
Ladendamen, Verkäuferinnen für Traffen, Hotels,
Gast- und Kaffeehäuser.
Eine schnelle und prompte Be-
dienung zusichernd, bitten wir geneigte
Aufträge
Schaffer & Schönberger,
Placirungs-Institut.
11-30 (111)
P. S. Den Herren Principalen und Herr-
schaften wird das nöthige Personal kostenfrei em-
pfohlen.
Stellensuchende aller Bran-
chen erhalten in 8, längstens binnen
14 Tagen unter Garantie gute Posten.

Figuren zu Springbrunnen aus Zinkguss erzeugt.
Aug. Kitschelt's Erben,
k. k. Hof-Lieferant.
Niederlage:
Wien,
I., Kärntnerstrasse Nr. 46
(Heinrichshof). (189) 1-3
Fabrik:
Wien,
VIII., Laudongasse Nr. 36.
Illustrirte Preis-Courante
gratis und franco.

Nachstehende anerkannter Zeugnissen liefern die
selben Beweise über die vorzüglichen Wirkungen des
Wilhelm's
Schneebergs Kräuter-Allop.
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Köfelnwald, Post-Rupferberg, 23. April 1876.
Ich erlaube Sie, mir von Ihrem erfindenen, so
vortreflichen „Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop“
zwei Flaschen per Post gegen Nachweisung einzuliefern.
Achtungsvoll
Franz Josef Fiedler, Köfelnwald Nr. 51.
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Unter-Lanzendorf, Post Maria-
Lanzendorf, 8. Februar 1876.
Ich erlaube Sie, mir sobald als möglich 2 Flaschen
von Ihrem berühmten „Wilhelm's Schneebergs Kräuter-
Allop“ unter meiner Adresse gegen Nachnahme senden
zu wollen. Hochachtungsvoll
Carl Mappes.
11-12 [1745]
Diejenigen p. t. Käufer, welche den seit dem
Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs
Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben
sich ausdrücklich
Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop
zu verlangen.

Nur dann
mein Fabri-
cat, wenn
jede Flasche
mit diesem
Siegel
versehen.

Fälscher
dieser
Schutzmarke
verfallen den
gesetzlichen
Strafen.
Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.
Eine versiegelte Original-Flasche kostet 1 fl. 25 kr.
und ist stets im feischen Zustande zu haben beim allein-
igen Erzeuger
**Fr. Wilhelm, Apotheker in Neun-
kirchen, Niederösterreich.**
Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.
Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist
auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in
**Hermannstadt: Friedrich Thall-
mayer, Kaufmann;**
Blasendorf: Carl Schieszl, Apotheker;
Klausenburg: Ed. Valentini, Apotheker;
Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker;
Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.
Betreffs Uebernahme von Depots wollen sich die
Herrn Geschäftsfreunde gefälligst hieselbst an mich wenden.
Neunkirchen bei Wien (Niederösterreich).
Franz Wilhelm, Apotheker.

Grüchert:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kost für das halbe Jahr
5 fl., das ganze Jahr 10
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in der
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. 25
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

**Fillial-Abonnements-
bei Herrn J. F. Leonh
Buchhändler; in
Nr. 73**

**Pränun
Hermannstädter**
Da mit Ende d
städter Zeitung v. m. d.
schließt, so erlauben
Theilnahme höflich ein
Die Abonnenten
In loco:
7 fl. 50 kr. Sü
5 fl. — kr. Sü
2 fl. 50 kr.
— fl. 85 kr.
1 fl. — kr.

der „German
Das österreichische
gende kaiserliche Patent
der Landtage:
Wir Franz Josef
Oesterreich, König von
Croatien, Slavonien,
Jerusalem etc., thun kund
Die Landtage von
Steiermark, Kärnten,
Görz und Gradisca, da
sind für den 5. April 1.
den 9. April l. J. und
l. J. in die gesetzlichen
Gegeben in Unserer
im eintaufenhundertste
zwanzigsten Jahre.

Die Nachricht der
schreiben des Kaisers
Oesterreich-Ungarns Besti
Twas gegen das Garat
Schreiben erklärt nicht.
Cardinals Antonelli unse
Papste das Beleid des K
Die „Nord. Allg.
und die Dromette geg
in den französischen Di
funden haben, welche über
leit hinausgehen und ab
sie sich dabei auf die Au

Freilich genossen d
geboren zu sein. Auf de
der Tummelplatz ihrer Ri
das Meer.
Waldemar, stets ein
samsten der Mannschaft,
Allem suchte er seinen De
launig zu ihm: „Just
Preis einer treuen Lieb
Indes wurde die G
machte die Gewässer möge
noch stärker, und das Aust
erfolgslos. Tag und Nad
Elementen; dabei litt sie
Ermüdung.
Am siebentsten Tag
in den Pressungen das dri
Der Capitän selbst kam da
Geschoffen hervorgerogen
seiner Degens vertrauens,
hau, um aus dem zerdr
wissenschaftlichen Aufzehu
Und nun fanden sie
heuten Eisföhle. Nun w